



Amor wacht hinter der Gardine

drang durch eine Fleischschicht auf die Stelle, wo Empfindsamkeit und Sehnsucht nach Ursprünglichkeit sich begegnen, legte beschwörend den Zeigefinger hinauf und hatte das Glück, dem Auftraggeber da oben um seiner Liebenswürdigkeit willen genau so wie dem Kommissionär-Opfer zu gefallen. Es war halt der Schlachthof, und da weiß man mit Opfern umzugehen. Der liebe Gott freute sich ob dieses Diplomaten und meinte nach vertrauter Rücksprache: „Gesandte müssen bestätigt werden.“ Er hatte trotz seiner Allmacht mit einer Instanz nicht gerechnet. Das war die Berliner Polizei. „Was“ — meinte der Reviervorsteher im blauen Gewand — „was wollen Sie sein, Heiratsvermittlerin? Gibts ja gar nicht!“ Amor hatte keine Gelegenheit, das

(Fortsetzung auf Seite 1336)

ein, mit dem Plane, eine liebe Freundin, eine Jugendgefährtin in seine unmittelbare Nähe zu bringen. Das war nur über die Heirat möglich. Damals war Amor noch sehr jung, dennoch nicht weniger kurat. Er ging auf den Schlachthof, wo es so grausam hergeht, nahm sich die rauhen, barschen Kommissionäre vor,

